

25) Wie hat sich der Schullehrer zu verhalten, wenn er einem Schulkinde Unrecht gethan hat?

E.....

N....

III. Pädagogisches.

Der zu seiner Zeit eifrige, thätige und berühmte Schulmann Johann Hübner, welcher vorher Rector zu Merseburg war, und zuletzt als Rector der großen gelehrten Schule zu Hamburg 1731, 63 Jahre alt, starb, hat in vielen Rücksichten um das Schulwesen sich unvergeßliche Verdienste erworben. Er ist der Verfasser von den bekannten biblischen Historien, welche seit 1714 über 100 Jahre in allen Elementarschulen im allgemeinen Gebrauche gewesen und zum Theil noch sind. Er hatte sie in zweimal 52 Abschnitte abgetheilt, so daß in jeder Woche zwei gelesen und erklärt, mit jedem Jahre von Neuem wieder angefangen werden konnten. Ohngeachtet man sehr viele andere neue hat, so sind sie doch noch nicht ganz verdrängt worden. Es gab eine Zeit, wo sie auch in den untersten Classen der gelehrten Schulen mit sichtbarem Nutzen getrieben wurden nach einer lateinischen Uebersetzung von M. Abraham Kriegel Leipzig 1760 8. Hübner hat die Bahn gebrochen, auf welcher leicht fortgegangen werden konnte. Neuerlich hat man biblische Geschichten im Ueberflusse, und ohne Aufhören erscheinen immer wieder neue. Kaum hat man eine in den Schulen eingeführt, so wird eine neue empfohlen, welche besser sein soll. Dadurch entstehen viele Unordnungen und Verwirrungen. Die Aeltern, welche nach Verfluß kurzer Zeit immer wieder andere anschaffen sollen, werden höchst unwillig, besonders diejenigen, welche die Hübner'schen vom Vater auf den Sohn fortgeerbt erhalten haben. Es hält schwer, statt der Hübner'schen eine neue einzuführen, wie weit schwerer hält es mit andern neuen beständig zu wechseln! — Hübner hat sich auch noch durch sehr viele historische und geographische Schriften berühmt gemacht, viele Lexica herausgegeben, welche immer noch ihren Werth nicht ganz verloren haben, noch nicht ganz unbrauchbar geworden sind, aus welchen viele Neuere schöpften, die sie zum Grunde legten. Besonders ist er der Erfinder der Kunst, die Landkarten zu illuminiren, oder verschiedene Farben aufzutragen, durch welche die verschiedenen Länder leichter unterschieden werden können. Von dieser Erfindung machte den ersten Gebrauch der berühmte Kupferstecher Johann Baptista Hohmann

in Nürnberg, welcher 1724 starb. Im Jahre 1702 brachte er das Landkartenstechen in Aufnahme, erwarb sich allgemeinen Beifall und wurde von Kaisern, Königen und Fürsten großer Gnadenbezeugungen gewürdiget. Die Hohmann'schen Landkarten haben eine lange Zeit hindurch den Vorzug behauptet, und sind zum Theil jetzt noch gewöhnlich. Die Hohmann'sche Landkartenofficin dauert noch fort unter anderm Namen. Seitdem wurden Landkarten in den vorzüglichsten Schulen eingeführt. Dermalen hat man Landkarten in den mehresten Dorfschulen. Diese Kunst ist durch neuere Erfindungen noch mehr ausgebildet worden. Die ersten Erfinder und Unternehmer behalten indeß immer ihre Verdienste. Wenn vorbereitet worden ist, läßt sich leicht fortarbeiten und ausbilden. Erst wird der Grund gelegt, ehe man zur Vollkommenheit fortschreiten kann. Es ist Unart, wenn man bei den Fortschritten die Vorarbeiten derer vergißt, welche den Anfang machten. Es ist Unbekanntheit mit der Geschichte, wenn man bei den Lobsprüchen der gegenwärtigen Zeit, das was in der Vorzeit geschehen ist, mit Stillschweigen übergeht. Jedes Zeitalter hat seine Männer, welche ihrem Zeitalter angemessen, weise, thätig und gemeinnützig waren. Mancher, welcher stolz sich allein weise dünkt, würde erschrecken, wenn es ihm gefällig sein wollte, die Geschichte zu studiren, er würde erstaunen, wenn er bemerken müßte, was einige Männer in ihren Aemtern und durch nützliche Schriften geleistet haben. So wie in einem jeden Fache, also auch im Erziehungswesen hat jedes Zeitalter Männer gehabt, welche durch angelegte Erziehungsanstalten oder durch Schriften sich auszeichneten, bessere Methoden einführten und als Reformatoren austraten. Viele sind vergessen und verdrängt, aber ihre Schriften sind immer noch brauchbar. Nur einige will ich nennen: Johann Amos Comenius, welcher den 15. November 1671 in Amsterdam starb; August Herrmann Franke, welcher den 8. Juni 1727 in Halle starb; Johann Bernhard Basedow, welcher den 25. Juli 1790 in Magdeburg starb 67 Jahre alt; Friedrich Eberhard von Rochow auf Reckahn, welcher den 16. Mai 1805, 71 Jahre alt starb; Christian Gottlieb Salzmann, welcher den 21. Octbr. 1811, 86 Jahre alt in Schnepfenthal starb; Johann Heinrich Campe, Schul- und Erziehungs Rath, welcher den 23. Octbr. 1818, 72 Jahre alt starb. Unzählig viele andere Männer alter und neuer Zeit dieser Art haben gelebt. Eine vollständige Biographie aller derer, welche sich im Schul- und Erziehungsfach verdient gemacht haben, würde sehr lehrreich sein.

Verantwortl. Redacteur: Ferd. Philippi.

Verlag des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Hierzu eine Beilage.